

gramme werden durch derlei Publicationen die edlen Ziele der Gesellschaft gekennzeichnet. Das anziehende Werk ist nicht nur als Festschrift zur Enthüllung des Radetzky-Denkmales in Wien, sondern auch in anderer Beziehung rechtzeitig erschienen und durchaus zeitgemäß.

Es erscheint nämlich in einer Zeit, in welcher die Heeresverwaltung es für angezeigt findet, auf eine intensivere Pflege der Religion in der Armee zu dringen, keineswegs überflüssig, an einem Manne, dessen Name von jedem Militär mit Verehrung genannt wird, zu zeigen, daß Religiosität, Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Berufstreue einander nicht nur nicht ausschließen, sondern geradezu erst in ihrer Vereinigung in einer Person den Helden ausmachen. Sehr richtig bemerkt P. Duhr, daß die drei Retter Oesterreichs in sturmbedrängter Zeit: Radetzky, Windischgrätz und Jellacic religiöse Männer waren. Das unerschütterliche Gottvertrauen, von welchem Radetzky stets beseelt war, gelangt in den vorliegenden Briefen in bewunderungswürdiger Weise zum Ausdruck. „Wie unerschütterliches Gottvertrauen den Helden auch in der bedrängtesten Lage vor Kleinmuth bewahrte, so schützte ihn der Hinblick auf Gottes Beistand auch im größten Glücke vor Uebermuth. Hier ist die Quelle für seine ganz außerordentliche Mäßigung im Glücke“, schreibt P. Duhr in der ungemein fesselnd gehaltenen Einleitung. Nehmen die Briefe Radetzky's unser Interesse in erster Linie insofern in Anspruch, als sie die edlen Eigenschaften des großen Helden in erhebender Weise offenbaren, so sind dieselben auch in kriegsgeschichtlicher und politischer Hinsicht nicht ohne Bedeutung und ergibt sich aus denselben, mit welch klarem Blicke der Feldherr stets auch die politische Situation zu erfassen vermochte. Trotzdem wir in den auf selbstbiographische Mittheilungen fußenden Publicationen des Kriegsarchivs und in Duncker's Radetzky-Buch in geschichtlicher Beziehung längst völlig erschöpfende Werke besitzen, sind doch die intimen Mittheilungen des Vaters an seine Tochter auch in diesem Punkte geeignet, manche Ergänzungen zu bieten und das Interesse des Historikers in Anspruch zu nehmen. Vor allem aber lernen wir in denselben den edlen Menschen Radetzky kennen und insbesondere aus diesem Grunde heißen wir die wertvolle erste Publication der Leo-Gesellschaft freudig willkommen.

Linz.

Landessecretär Victor Krbler.

- 41) **Mariazell, Oesterreichs Loretto**, von Michael M. Rabenlechner. Mit einem Vorworte von Msgr. M. Freudenhofermeier und sieben Text-Illustrationen. Wien und Leipzig. 1891. Verlag Austria, Dreischer und Comp. Preis fl. —.36 = M. —.72.

Das Schriftchen stellt sich dar als kundiger Führer zum berühmten Wallfahrtsorte M. Sowohl dem frommen Pilger, als auch dem kunstfühigen Forscher will es behülflich sein, den Zweck der Reise dorthin vollkommener zu erreichen. Der Verfasser entwirft in kurzen treuen Zügen die Geschichte des Gnadenortes von seiner Entstehung bis auf unsere Tage, gewährt einen Ueberblick über das gnadenreiche Walten der erhabenen Himmelskönigin dortselbst und zugleich über die vielen Beweise der Liebe und kindlichen Verehrung, welche die Gläubigen seit Jahrhunderten der hehren Gottesmutter dargebracht haben. Diese Verehrung erscheint verkörpert im Heiligthume selbst und in den vielen Weihgaben, welche in der Schatzkammer desselben aufbewahrt werden. Indem der Verfasser diese Weihgeschenke und andere denkwürdige Monumente kurz erörtert, bietet er sowohl der Frömmigkeit neue Nahrung, als auch dem gelehrten Forscher einen Schatz interessanter kunsthistorischer Notizen. In der Beschreibung von M. und Umgebung macht er die lieblichsten Punkte derselben namhaft und bietet so dem Pilger die Möglichkeit, Gottes Herrlichkeit auch in den Naturschönheiten zu bewundern und zu genießen.

Mautern.

Sector P. Fr. Leitner C. SS. R.